Das Alpenland mit einem Hauch von Mittelmeer

Autor(en): **Hauzenberger, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

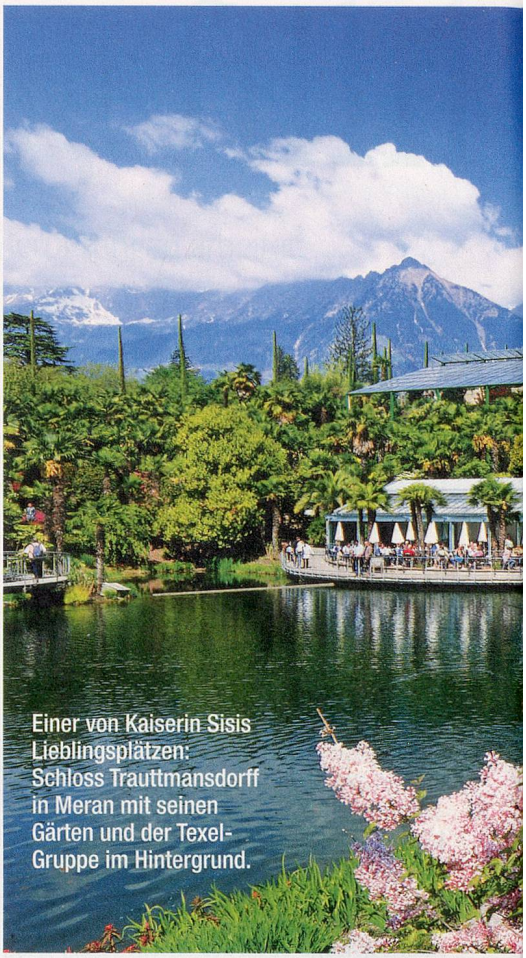
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Alpenland mit einem Hauch von Mittelmeer

Das Südtirol grenzt an den Kanton Graubünden und ist doch vielen Schweizerinnen und Schweizern unbekannt. Eine Zeitlupe-Reise bietet die ideale Gelegenheit, diese attraktive italienische Provinz mit ihren vielen, auch österreichischen Facetten zu entdecken.



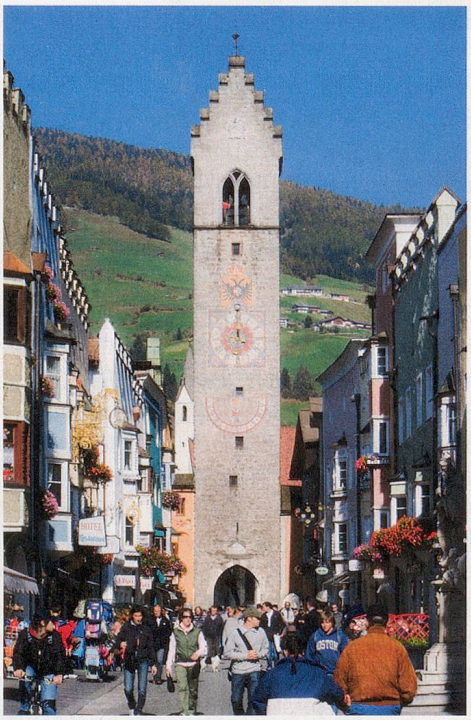
Einer von Kaiserin Sisis Lieblingsplätzen: Schloss Trauttmansdorff in Meran mit seinen Gärten und der Texel-Gruppe im Hintergrund.

Einer der Höhepunkte kommt gleich zu Beginn, als Grenzerfahrung gewissermassen: Das Weltkulturerbe St. Johann in Müstair liegt – nach der Fahrt vom Engadin über den Ofenpass – nur ein paar Hundert Meter vor der italienischen Grenze und ist alleine schon die Reise wert. Das Kloster wurde vor über 1200 Jahren angeblich von Kaiser Karl dem Grossen gestiftet. Und ist eine Kunstschatzkammer erster Güte mitten in den Bergen. Die weltberühmten Fresken in der Kirche können auf dieser Reise unter fachkundiger Führung besichtigt werden.

Ein paar Kilometer später sind wir im Vinschgau angekommen. Wer die Karte des Südtirols betrachtet, sieht die italienische Provinz als grosses Ypsilon, dessen linker oberer Arm, der Vinschgau, weit nach Westen ausholt. Der rechte Arm führt nach Norden zum Brennerpass. Die beiden Arme wurden durch die beiden wichtigsten Südtiroler Flüsse geformt: die Etsch, die von Nordwesten durch den Vinschgau fliesst und bei Meran nach Süden Richtung Südtirols Hauptstadt Bozen umbiegt, und den Eisack, der am Brenner entspringt und bei Bozen in die Etsch mündet. Gemeinsam strömen sie dann nach Süden Richtung Verona und Adria.

Meran ist das historische Zentrum des Tirols: Über der Stadt thront das stolze Schloss Tirol, das dem ganzen Land den Namen gegeben hat. Eine halbe Autostunde weiter südlich liegt Bozen, die heutige Hauptstadt des Südtirols – und etwas ausserhalb der Stadt, gleich neben dem Zusammenfluss von Etsch und Eisack, steht das Viersternhotel Premstaller Gardenhotel, die Basis unserer Entdeckungsreise durchs Südtirol.

Das Südtirol bietet eine einmalige Mischung aus Österreich und Italien – kulturell, sprachlich und nicht zuletzt kulinarisch. Vor hundert Jahren gehörte das Gebiet noch zum Habsburgerreich, nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Land Tirol geteilt, und das Südtirol ging an Italien. Während vieler Jahrzehnte tobte hier ein Sprachenkrieg zwischen Deutsch und Italienisch, vor allem in der Zeit des Faschismus. Seit den 1970er-Jahren hat das Südtirol weitgehende Autonomie innerhalb Italiens erhalten, und seit die knapp siebzig Prozent Deutschsprachigen ihre Identität wieder uneingeschränkt leben dürfen, arbeiten die beiden Sprachgemeinschaften recht gut zusammen an ihrer gemeinsamen Kultur.

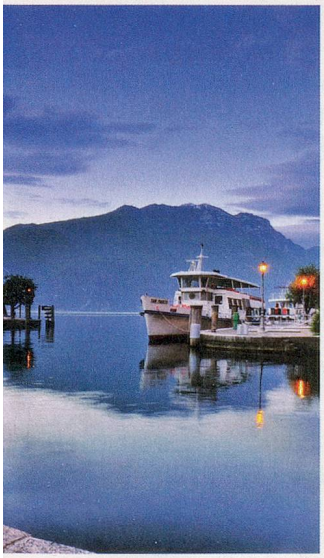


Ein gemütlicher Altstadtbummel in Sterzing schliesst die Reise ins Südtirol ab.

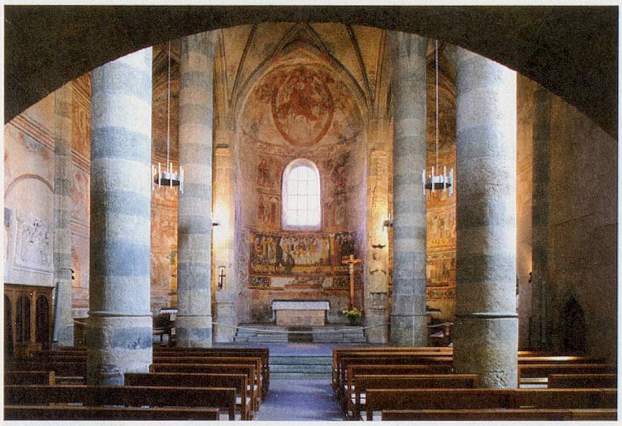
In Sichtweite des Zeitlupe-Hotels steht Schloss Sigmundskron, auf dem 1957 rund 35 000 Menschen in einer Art Landsgemeinde mehr Autonomie forderten. Heute beherbergt das Schloss eines der fünf Mountain-Museen des wohl berühmtesten Südtirolers Reinhold Messner.

Der zweite Tag steht im Zeichen der vielseitigen Flora des Landes. Am auffälligsten fürs Auge – und später auch für den Gaumen – sind die Apfel- und Rebenplantagen, vor allem entlang der Etsch. Die Südtiroler Weine haben in den letzten Jahren eine Qualität erreicht, die einige von ihnen an die Weltspitze gebracht hat. Ganz in der Nähe von Bozen ist ein weiteres erfolgreiches Südtiroler Gewächs zu finden: die Spargelfelder beim Dorf Terlan, die wir auf einer gemütlichen Wanderung samt Spargelrisotto zum Mittagessen erforschen. Wer

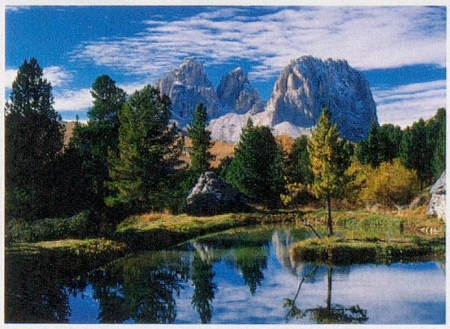
Bilder: Bildagentur Huber/Gräfenhain /Da Ros Luca/Mader Fritz,Keystone/Gaetan Bally, Age Fotostock/Look-Foto



In Riva del Garda stechen wir für eine beschauliche Fahrt in den Gardasee.



Die grosse Kunst im kleinen Alpental: das Weltkulturerbe in der Klosterkirche St. Johann in Müstair.



Turm der Dolomitenfahrt: Die Langkofelgruppe thront über dem Val Gherdëina alias Grödental.

Blumen mag, kommt am Nachmittag beim Besuch von Schloss Trauttmansdorff mehr als nur auf seine Rechnung. Hier residierte einst Kaiserin Sisi, die gerne nach Meran flüchtete, wenn ihr in Wien wieder mal die kalten Winde der ungarischen Puszta und des habsburgischen Hofes um Herz und Ohren pfiffen. Heute sind die Schlossgärten ein grossartiger botanischer Garten, der Pflanzen aus der ganzen Welt mit grossartigen Aussichten auf die umliegenden Berge vereint. Ein absoluter Höhepunkt.

Selbst wer Schweizer Berge gewöhnt ist, wird am dritten Tag beim Ausflug in die Dolomiten einige Male den Mund vor Staunen kaum mehr zukriegen. Diese gigantischen Wände in allen erdenklichen Grautönen machen es auch Nicht-Kletterern sofort klar, warum dies ein Paradies für Bergsteiger ist. Die Fahrt geht über das für seine Spatzen berühmte Kastelruth am Fuss des mächtigen Schlern, des «Tafelbergs» von Bozen – und dann hinein ins Tal, das in der Welt draussen als Gröden oder Gardena bekannt ist, aber eigentlich Val Gherdëina heisst. Denn die Muttersprache der Bevölkerung in diesem Tal ist Ladinisch, das nahe mit dem Rätoromanisch verwandt ist. Wie die Rätoromanen kennen auch die Ladiner fünf verschiedene Dialekte, die in fünf aneinandergrenzenden Tälern rund ums mächtige Felsmassiv des Sellastocks gesprochen werden.

Zwischen dem Langkofel (dessen ladinischer Name Saslonch der berühmten Weltcup-Skiabfahrt den Namen gegeben hat) und dem Sellastock führt die Strasse über den Sellapass nach Canazei ins Fassatal, ein ladinischsprachiges Tal in der italienischsprachigen Provinz Trento, und dann über den Karerpass und am Fuss der eindrücklichen Felswand des Rosengartens zurück nach Bozen – zu einer Weinverkostung unweit des Hotels.

Der vierte Tag bringt eine Fahrt nach Süden über die Sprachgrenze in die Provinz Trento, bis zum Ersten Weltkrieg als «Welschtirol» ebenfalls Teil des Habsburgerreichs. Im Schiff erkunden wir den Gardasee, Italiens grössten See, mit den von Geschichte und Weinbau geprägten Ufern. Wer keine Lust auf den See hat, kann für einen Aufpreis von 45 Franken ein Elektrovelo probefahren und dann bei einer Stadtführung Bozens Attraktionen entdecken.

Tags darauf führt die Fahrt von Bozen nach Norden, vorbei an Klausen mit dem auf einem mächtigen Felsen thronenden Kloster Säben und an der alten Bischofsstadt Brixen. Das Städtchen Sterzing (auf Italienisch Vipiteno genannt) am Fuss des Brenners bietet eine kleine, aber ausgesprochen feine und gut erhaltene Altstadt. Das Mittagessen wartet auf der anderen Seite des Passes in Imst im österreichischen (Nord-)Tirol.

Und auf der Heimfahrt durch Tirol und Vorarlberg lässt sich trefflich überlegen, welche weiteren Südtiroler Höhepunkte man auf der nächsten Reise entdecken möchte.

Martin Hauzenberger

Dieser Text beschreibt Teile der Zeitlupe-Leserreise, deren vollständiges Programm Sie auf Seite 26 finden. Weitere Bilder zeigen wir im Internet auf www.zeitlupe.ch